

Lebensquelle Sprache
- Was Worte bewirken -
Lektorin Erika Genser

Friede sei mit euch von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Lebensquelle Sprache - Was Worte bewirken können.

Liebe Gemeinde,

Manchmal klingen Worte in uns nach!

-ein freundliches, ein wertschätzendes, ein liebevoll persönliches Wort, ein gutes Wort, das wie Segen wirkt

-oder ein scharfes Wort, eine schnelle Bemerkung, vielleicht nur so dahingesagt, ohne Sympathie.

Und nun wirken diese Worte in uns, bauen auf, setzen etwas frei. Wir spüren, Worte können Segen sein.

Oder wir erfahren, Worte können bedrücken, wurmen, sie gehen an die Nieren, wir können sie nicht schlucken.

Das betrifft Worte, die jemand zu uns gesagt hat und ebenso Worte, die wir selbst ausgesprochen haben und nun nicht mehr zurückholen können, auch wenn wir es gerne wollten.

Auch die Worte, die wir sprechen, können uns nachgehen, auch sie haben eine Rückwirkung auf uns selbst.

Worte sind ein sensibleres Thema als wir denken.

Wir leben in einer Welt vieler Worte und nehmen die Wirkmacht der Worte oft kaum noch wahr.

In einer aktuellen Nachricht vor wenigen Wochen war zu lesen, dass nach einer Langzeituntersuchung der Bundesbürger im Durchschnitt täglich 10 Stunden mit Fernsehen, Radio, Internet, u.a. Wort - Medien zubringt.

Manchmal leiden wir an dem Zuviel an Worten und manchmal leiden wir an der Wortlosigkeit, wenn keiner mehr ein gutes Wort in einer Situation findet.

Die Sprache der Worte kann sehr klar sein.

Die Sprache der Gesten und Blicke hat aber oft eine stärkere Wirkung als Worte und Schweigen kann lauter sein als alles Gesprochene.

Schweigen ist keinesfalls immer Gold!

Es gibt auch ein falsches Schweigen, das vielleicht geistlich, besonnen und reif wirken mag. Aber es kann eine Form des sich Entziehens sein, um möglichen Auseinandersetzungen aus dem Wege zu gehen, die dringend nötig wären und die man damit anderen überlässt.

Wie ist es mit unseren Selbstgesprächen, liebe Gemeinde?

Was spielt sich in unsrem Inneren ab, in unseren Gedanken?

Sind es aufbauende, wohltuende, uns und andere segnende Worte und Gedanken?

Oder wenden wir uns gegen uns selbst mit Selbstanklagen oder gegen andere, entwerten, rechten, verteidigen, schimpfen?

Wie bewusst gehen wir mit unserer Sprache, unseren Worten um? Denkt es, redet es von allein?

Da ist eine Kaffeeeinladung. (nicht in Hessental!)

10 Personen sind eingeladen, 5 Torten wurden gebacken, Wunderwerke hausfraulichen Könnens, der Tisch ist eine Augenweide, nach neuesten kreativen Wohnideen geschmückt, an alles ist gedacht. Die Gäste haben sich dem Anlass entsprechend schön gekleidet.

Es schmeckt wunderbar. Leider viel zu schnell, ist man satt und nun beginnen die Gespräche. Für alles ist gesorgt, Gespräche aber werden manchmal dem Zufall überlassen, so geht es um dies und das, um den und jenen. Und es könnte schließlich so enden:

Eine Frau kommt vom Klassentreffen, das schon mittags begonnen hat, sehr, sehr spät nach Hause.

Der Ehemann ist sauer und meint: Willst du mir etwa erzählen, dass euer Treffen von heute Mittag bis jetzt gedauert hat?

Weißt du, sagt sie, jedes mal, wenn eine gegangen ist, wurde so viel Negatives über sie erzählt, da dachte ich, ich bleibe lieber bis zum Schluss!

Liebe Gemeinde,

Es gibt keine leeren Worte!

Unsere Worte haben immer eine Wirkung. Dieser Wirkung sind wir uns oft nicht bewusst.

Worte, die wir im Laufe eines Tages sprechen, zu anderen oder zu uns selbst, sie haben ihre Wirkung.

Worte haben nicht nur Macht! Worte sind eine Macht!

Aber nicht nur für die Worte, die wir sprechen, haben wir Verantwortung, sondern auch für unsere Wahrnehmung, wie wir hören. Manchmal hören wir etwas, was so nicht gesagt wurde, was mit uns, mit unserer Verletzlichkeit, mit unserem Minderwertigkeitsgefühl o. a. zu tun.

Worte können eine ganze Lebensgeschichte prägen, negativ belasten oder segnend wirken.

Eine Geschichte erzählt:

Eines Tages bat eine Lehrerin ihre Schüler, die Namen aller anderen Schüler der Klasse auf ein Blatt Papier zu schreiben und neben dem Namen Platz zu lassen. Dann sagte sie zu den Schülern, überlegt bei jedem eurer Mitschüler, was das Netteste an ihm ist und schreibt es neben den Namen.

Es dauerte die ganze Stunde, bis alle fertig waren.

Sie gaben ihre Blätter ab.

Am Wochenende schrieb die Lehrerin jeden Schülernamen oben auf ein Blatt Papier und darunter die Liste der netten Bemerkungen, die ihr die Mitschüler aufgeschrieben haben.

Am Montag verteilte sie jedem Schüler seine Liste.

Da war freudiges Staunen! Was! Wirklich! Das soll ich sein, das wusste ich nicht!

Es soll eine wahre Geschichte sein, die noch weiter geht

und erzählt, welche lebenslange Bedeutung diese Übung für die Einzelnen hatte.

Auch in unserer Gemeinde haben wir Erfahrung mit ähnlichen Übungen!

Elternworte, Lehrerworte prägen:

Leider tragen wir oft lebenslang negative Einreden mit uns, die wir zu unseren eigenen gemacht haben.

-Du bist ein Versager

-Du bist ein hoffnungsloser Fall

-Du bist ein Pechvogel

Das Schlimme ist, dass es oft die allernächsten Menschen sind, die schwere Worte auf uns legen.

Je besser man sich kennt, je verletzender kann es sein. Die tiefsten Wunden kommen manchmal von den Allernächsten.

Auch in Gemeinden gelingt Kommunikation nicht immer.

Auch hier erleben wir Kränkungen, Vorbehalte, Missverständnisse, Verleumdungen.

Wir erleben, wie über den Glauben anderer geurteilt wird.

Mit unseren Worten können wir das Wachstum unserer Gemeinde und Kirche fördern und behindern, ja sogar verhindern.

Leere Worte gibt es nicht.

Sprechen wir Worte des Glaubens, der Hoffnung oder der Resignation?

Wir können Aktionen schlecht reden, lange bevor sie begonnen haben, jeden neuen Schritt negativ kommentieren.

Wenige giftige Worte können viele gute Worte wieder zunichte machen, wie 1 Liter Altöl 100.000 Liter Grundwasser verderben kann.

Wir können mit unseren Worten Macht ausüben. Man kann mit Worten erpressen und zwingen: *Wenn ihr dies und jenes nicht so macht, wie ich es denke, dann ziehe ich mich zurück, dann gehe ich!*

Wenn wir in unserer Gemeinde verantwortlich mittragen wollen, müssen wir unsere Meinung sagen, auch wenn sie unbequem ist.

Das Wort zur Stunde ist wichtig und es muss von dem gesagt werden, der es hat und es muss an der

richtigen Stelle gesagt werden. Aber mit Worten Macht ausüben, ist etwas anderes.

Liebe Gemeinde,

irgendwie sind wir alle Betroffene:

Ich rede, wo ich schweigen sollte und schweige, wo ich reden sollte...

Wir leben alle von der Vergebung!

Aber je mehr wir Vergebung erfahren, je mehr werden wir auch Veränderung erfahren.

Wie gut, dass wir nicht bleiben müssen, wie wir sind.

Auf der Suche nach einem hilfreicherem Umgang mit Sprache, lohnt es sich, biblische Zeugnisse eingehender zu befragen.

Im Buch der Sprüche finden wir eine Vielzahl von Worten zu diesem Thema.

Die Sprüche gehören zur Weisheitsliteratur der Bibel und sie sind eine Quelle tiefer Menschenkenntnis.

Da heißt es:

Sprüche 25, 11:

Ein Wort geredet zur rechten Zeit, ist wie goldene Äpfel auf silbernen Schalen.

Sprüche 15, 4:

Eine sanfte Zunge ist ein Lebensbaum, eine falsche Zunge bricht das Herz.

Im Kapitel 18 Vers 20 und 21 lesen wir:

Von der Frucht des Mundes eines Menschen wird sein Inneres satt, am Ertrag seiner Lippen isst er sich satt.

Tod und Leben liegen in der Macht der Sprache und wer sie liebt, wird ihre Frucht essen.

Tod und Leben liegen in der Macht der Sprache!

Hier wird auch auf die Lebensquelle Sprache hingewiesen. Worte, Sprache als Quelle des Lebens.

Die Sprache ist ein Geschenk Gottes, eines der größten.

Die Bibel ist voller Beispiele, dass Sprache in vielerlei Gestalt eine lebensspendende und beziehungsstiftende Wirklichkeit ist.

Zuerst ist es das Wort Gottes selbst, das uns zur Lebensquelle geworden ist und immer neu wird Sonntag für Sonntag im Gottesdienst. Wer regelmäßig die Bibel liest, allein und gemeinsam, wer nicht nur leise liest, sondern das Wort Gottes laut ausspricht, wer die biblischen Worte betet, wer singend betet in der großen Vielfalt geistlicher Lieder, wird die Lebenskraft dieser Quelle erfahren.

Gottes Wort wird uns vertraut und es ist ein kostbarer Schatz, wenn wir viel auswendig können.

Es ist gut, wenn wir ein Potential guter heilender Worte in uns tragen.

Manche Menschen halten sich ein Leben lang an ihrem Konfirmationsspruch fest.

Aber wir können nicht genug solche Worte haben!

Je früher wir diese Schätze sammeln, je länger haben wir davon, denn wenn das Kurzzeitgedächtnis nachlässt, wird das Langzeitgedächtnis immer noch darüber verfügen.

Worte mit Ewigkeitswert!

Jesus Christus spricht:

Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen!

Wir können unser Leben steuern durch das Bekennen des Wortes Gottes.

In Jakobus 3, 4 - 5 heißt es, wir haben es in der Schriftlesung gehört:

Siehe, auch die Schiffe, die so groß und von heftigen Winden getrieben sind, werden durch ein sehr kleines Steuerruder gelenkt, wohin das Trachten des Steuermanns will.

So ist auch die Zunge ein kleines Glied und rühmt sich großer Dinge.

Die Zunge hat in unserem Leben eine Steuerfunktion. Sie kann den Kurs unseres Lebens bestimmen.

Worte, die wir sprechen, können Frucht und Segen bewirken. Worte bestimmen unsere Zukunft.

Den Worten aber gehen unsere Gedanken voraus und wir machen alle die Erfahrung, dass unsere Gedankenwelt manchmal sehr umkämpft ist

Und dass wir immer wieder schweren Attacken ausgesetzt sind.

Wenn wir unsere Gedanken dem Zufall überlassen, dann sind wir ausgeliefert. Dann denkt es von allein!

Gerade in schweren und angefochtenen Zeiten,

sind die Zusagen Gottes wie ein Seil, an dem wir uns hochziehen können.

Liebe Gemeinde, wie beginnen wir unseren Tag? Ich meine die ersten Augenblicke nach dem Aufwachen!

Man soll ja den Tag nicht vor dem Abend lobensagt der Volksmund und es beruht auf Erfahrung.

Aber vielleicht ist es nicht der Weisheit letzter Schluss!

Freilich, auch Jesus sagt, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.

Aber,

warum sollen wir eigentlich den Tag nicht vor dem Abend loben? Probieren wir es doch einmal!

Gleich nach dem Aufwachen, bevor wir uns selbst ein Joch aufladen und vor lauter Kummer und Sorgen gleich wieder in Tiefschlaf verfallen:

Danke, Jesus, für diesen Tag! Du hast gesagt, dass du bei uns bist, alle Tage...du bist heute bei mir, dieser Tag ist ein Tag des Herrn, und deshalb ist dieser Tag ein Tag des Segens.

Du gehst mit mir durch diesen Tag, du hilfst mir, und du wirst mir alles zum Besten dienen lassen.

Liebe Gemeinde,

werden wir nicht am Abend dieses Tages Worte des Dankes sprechen wollen?

Für alle, die gern das letzte Wort behalten, ist DANKE ein gutes letztes Wort und dieses letzte Wort wird wieder unser Aufwachen bestimmen.

Wie über diesem Tag, so können wir im Glauben Gottes Verheißungen auch über unserem Leben aussprechen.

Die Bibel ist voll davon.

Am besten, wir legen uns eine Sammlung an, handgeschrieben, oder ein Schatzkästlein, wo alle zugesprochenen Segensworte drin sind.

Und dann sprechen wir diese Worte über uns und unserem Leben.

Das können wir auch in der Fürbitte für andere Menschen tun. Und auch über unserer Gemeinde!

Du bist der Herr deiner Matthäus - Gemeinde, auf dich trauen wir in allen Aufgaben, in allen Fragen und in allen Nöten. Wir schauen nicht auf unsere Kraft. Wir schauen auf Dich, den Herrn der Gemeinde und den Anfänger und Vollender unseres Glaubens.

Und wenn wir uns immer und immer wieder zum Gebet zusammenschließen, dann bekennen wir damit, wir bauen nicht auf uns, Du bist unsere Stärke.

An Gottes Segen ist alles gelegen!

Wir haben eine große Aktion vor uns und eine große Chance: " neu anfangen". Es ist ein Grund großer Freude! Wenn wir aber auf uns schauen, dann scheint das wie eine Nummer zu groß, dann wollen wir sorgen, werden wir das schaffen, werden wir genug Mitarbeiter haben?

Werden wir die Kraft haben, mit all denen liebevoll und geduldig zu sprechen, die sich dagegen wenden?

Es wird nicht ohne Widerstände gehen.

Im Nu sind wir mitten im Sorgen, verzagt und bedrückt. Wie gut, dass wir unser Herz vor Gott ausschütten können, wie die Psalmbeter. Dann aber schauen wir auf Jesus und seine Worte und machen sie zu unseren Worten:

Jesus, du hast gesagt, du bist der Weinstock, wir sind die Reben.

Wenn wir in dir bleiben und du in uns, dann bringen wir viel Frucht.

Ohne dich können wir nichts tun, aber mit dir sind wir stark! (nach Joh. 15.5)

Du hast gesagt:

Dass du mitten unter uns sein wirst (Matth . 18, 20)

Wenn wir Gottes Wort, Gottes Zusagen immer wieder im Glauben aussprechen, am besten laut, wenn wir seine Wertschätzung in uns und in unser Leben, in unsere Gemeinde hineinfließen lassen, wird sich unser Leben und das Leben unserer Gemeinde und Kirche verändern.

Wie können wir die lebensschaffenden Worte in unseren Alltag herein holen?

Wie können wir Negativ- Worte entwerten, wie können wir uns lösen von Einreden, die andere über unserem Leben gemacht haben oder von Verleumdungen, die andere über uns ssprechen?

Das kann wie eine Festung sein, in der wir gefangen sind.

Gottes Wort, das sind Retterworte, Worte von Licht und Leben. Wenn wir Gottes Wort sprechen, dann

sprechen wir die Wahrheit.

Liebe Gemeinde,

nach Gottes Wort sind wir als Christen

-Kinder Gottes (Joh. 15. 15)

-von Christus erwählt und berufen Frucht zu bringen (Joh. 15. 16)

-ein Tempel - eine Wohnung - Gottes.

-Sein Geist und sein Leben wohnt in uns (1. Kor. 3, 16; 6, 19)

-Wir sind Kinder des Lichts und nicht der Finsternis (1. Tess. 5.5)

-Wir sind gesegnet mit allem geistlichen Segen

(Eph. 1,3)

Das sind nur wenige Zusagen aus einer großen Fülle.

Und sie gelten uns, auch wenn wir noch viel lernen müssen.

Wir können diese und andere Segensworte uns gegenseitig zusprechen.

Wir können diese Segensworte auch im Stillen fürbittend zusprechen, wo immer wir sind. Wir können betend durch unsere Gemeinde gehen, über den Häusern und Menschen Gottes Segen aussprechen. So werden wir immer mehr zu Segensträgern, wohin wir gehen.

Aber alle, die erlebt haben, wie ihnen persönlich Gottes Segen zugesprochen wurde, haben in einer besonderen Weise Gottes Nähe, Trost, Frieden und Heilung erfahren.

Segnen heißt, dem anderen Gutes zuzusprechen aus Gottes Fülle.

Segensworte sind Wirkworte!

Worte voll Leben, die vom Herzen Gottes zum Herzen des Menschen sprechen, und ihn umfassen und prägen.

Sag mir ein Wort , dass ich wieder leben kann,

so lautet in der frühen Kirche die Bitte an die Wüstenväter in Verbindung mit Seelsorge.

Das Wort zum Leben, das ein negatives Lebensmotto entwertet und zur Erweckung neuer Lebensfreude und Lebenskraft führt.

Dafür brauchen wir einander!

Wenn wir diese guten Worte unseres Retters Jesus Christus an und in uns wirken lassen, werden wir geheilt. Die bösen Aussagen über unserem Leben dürfen uns nicht mehr schaden, Verletzungen unseres Lebens heilen.

Gottes gute Worte werden unser Herz umgestalten, dass aus unserem Herzen wieder Worte empor steigen können, die anderen Mut machen.

Was für eine Kettenwirkung, was für eine positive Lawine wird entstehen, wenn wir diese geistliche Übung praktizieren.

Segnende Worte richten aus, wozu sie Gott sendet.

Wir können unser Leben in eine gute positive, göttliche, rettende Dynamik hinein kommen lassen.

Unsere Worte haben Wirkung in der sichtbaren und in der unsichtbaren Welt.

In unseren Worten liegt Fluch oder Segen.

Unsere Worte zerstören oder bauen auf, entmutigen oder ermutigen.

Gott hat uns Sprache geschenkt, damit wir ihn damit loben und preisen, ihn rühmen und anbeten. Das ist unsere Aufgabe.

Wenn wir tun, wozu uns Gott beauftragt, bekommen unsere Worte Ewigkeitswert.

Amen

